

in dieser Beziehung die Ausgrabungen, welche Graf Münster zu Langelage, und zwar schon im Jahre 1807, in dem Landdrosteibezirke Dänabrück anstellte, worüber die genauen, mit Zeichnungen und sorgfältiger Angabe der Funde versehenen Protokolle in der Bibliothek des historischen Vereins für Niedersachsen enthalten sind. Graf Münster untersuchte die Denkmäler bei Dryhausen, Seeste, Halem, auf den Gavellinen, bei Damme, Uffeln und Rahden: überall fanden sich nur Thongefäße ohne Knochen und Asche, Steingeräthe und Bernsteinperlen vor. Namentlich in dem interessanten Denkmal von Seeste fand Graf Münster eine große Menge, nämlich 50 bis 55 Thongefäße, die nur mit Sand gefüllt und theilweise umgestülpt waren, außerdem einige Steinkeile und dergleichen Pfeilspitzen und Messer, und schließlich unter einem gen Westen belegenen Stein einen Haufen unverbrannter Menschenknochen zwischen zertrümmerten Thongefäßen. Dieses Denkmal war offenbar früher noch nicht durchsucht, während die übrigen, so auch der vom Grafen Münster untersuchte Karlsstein bei Dänabrück, deutliche Spuren vormaliger Nachgrabungen zeigten. Auch Remble<sup>1)</sup> endlich, der sich viel und lange mit den hannoverschen Denkmälern beschäftigt hat, entscheidet sich dahin: The (second) characteristic of the Stone period is the mode of burial; as a rule, we find no trace of the burning the bodies, as was evidently practised in the time of Caesar and Tacitus by the Celts and Germans; ferner: As the bones bear no trace of fire, the idea of the custom of burning the bodies having prevailed cannot for a moment be entertained. — In Betreff der ferneren Ansicht des Verfassers vorliegenden Werkes, daß die Hünengräber in Dänemark und Deutschland bis jetzt nur Gegenstände in Stein oder in Knochen, Thongefäße, Halscorallen von Bernstein und Menschen- und Thierknochen geliefert haben, muß wenigstens für Hannover eine wesentliche Erweiterung eintreten, indem hier zu wiederholten Malen in den Hünengräbern auch Bronzesachen gefunden worden sind. Beispielsweise machen wir nur hier auf den höchst interessanten Bericht bei G. v. Estorff S. 15 über das schon erwähnte Hünengrab bei Kl. Prehier aufmerksam, wo sich an den Skeletten lederne Gürtel mit Schnallen und Streifen von Bronze, Perlenschmuck aus einem feinen, kunstmäßig gezogenen Bronzedrahte und Ohrringe vorfanden; ferner auf die Bronzefunde unter Hünengräbern des Amtes Oldenstadt (bei Gansau, v. Estorff S. 20, Nr. 9), des Amtes Hixacker (Speerspitzen und Dolche, vgl. Wächter S. 14), bei Ritterhude und bei Groß- und Klein-Berßen. Das Verzeichniß solcher Funde (S. 35) in England (nur ein Armring), in Frankreich, Spanien und Africa dürfte sich hiernach noch wesentlich ergänzen lassen.

<sup>1)</sup> Horae ferales p. 40. Interessant sind auch die hier pl. I. in Abbildung mitgetheilten Steinkeile in Hirschhornstielen, welche im Somme-thale bei Amiens und Seincbette bei Paris gefunden sind.